

Auswertung der zentralen Klassenarbeit

im Fach Deutsch

**Gymnasien und Gymnasialzweig der
Kooperativen Gesamtschule**

Schuljahrgang 6, Schuljahr 2013/2014



SACHSEN-ANHALT

Landesinstitut für Schulqualität
und Lehrerbildung (LISA)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1	Anlage der zentralen Klassenarbeit..... 3
2	Darstellung der Ergebnisse im Überblick..... 4
3	Ergebnisse unter verschiedenen Aspekten 6
3.1	Ergebnisse bezogen auf Einzelaufgaben 6
3.2	Ergebnisse bezogen auf Lernziele 13
3.3	Ergebnisse bezogen auf Anforderungsbereiche 14
4	Hinweise zur Weiterarbeit 15

1 Anlage der zentralen Klassenarbeit

Die Grundlage für die Erstellung der zentralen Klassenarbeit im Schuljahrgang 6 bilden die Anforderungen der Rahmenrichtlinien Deutsch für das Gymnasium, Schuljahrgänge 5-12 (angepasste Fassung gemäß Achtem Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt vom 27.2.2003), Magdeburg 2003 (http://www.bildung-lsa.de/pool/RRL_Lehrplaene/deutgyma.pdf).

Die zentrale Klassenarbeit überprüft den Stand der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler am Ende des Schuljahrganges 6 am Gymnasium.

Die Aufgaben der zwischen 2005 und 2012 durchgeführten zentralen Klassenarbeiten sind auf dem Bildungsserver Sachsen-Anhalt verfügbar¹.

Die zentrale Klassenarbeit 2013/2014 wurde am 20.05.2014 verbindlich geschrieben und umfasste eine Arbeitszeit von 45 Minuten. Sie bestand aus landeseinheitlichen Aufgaben sowie Vorgaben zur Korrektur und Bewertung. Hilfsmittel durften nicht verwendet werden.

Gegenstand der zentralen Klassenarbeit waren hauptsächlich Schwerpunkte aus den Aufgabenbereichen *Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch* sowie *Umgang mit Texten*.

Geprüft wurde der Lernstand bezüglich folgender Ziele:

- Inhalte und Strukturen von kontinuierlichen Sach- und Gebrauchstexten erfassen und sie von lyrischen, epischen sowie dramatischen Texten unterscheiden können
- Textinhalte und einfache Strukturen erfassen sowie beschreiben können,
- Bedeutungsbeziehungen erfassen
- wesentliche Elemente der Wortbildung erkennen und wichtigen Wortbildungsmustern entsprechend produktiv gebrauchen
- in der Lage sein, mit Hilfe operativer Verfahren Formen grammatischer Mittel zu unterscheiden sowie über Sicherheit im Analysieren, Benennen und Bilden des Formensystems der Wortarten verfügen

Die Textgrundlage der zentralen Klassenarbeit bildete in diesem Jahr eine Fabel. Die Arbeit war komplex angelegt und beinhaltete dabei sowohl ein offenes Aufgabenformat als auch halboffene und geschlossene Aufgabenformate, Mehrfach-Auswahl-Entscheidungen und eine produktive Ergänzung. Sie berücksichtigte die Anforderungsbereiche I, II und III entsprechend

¹ http://www.bildung-lsa.de/unterricht/zentrale_leistungserhebungen_schriftliche_pruefungen_zentrale_klassenarbeiten_vergleichsarbeiten_/zentrale_klassenarbeiten.html

den Angaben im Leistungsbewertungserlass. Für die Lösung der Aufgaben war sowohl deklaratives als auch prozedurales Wissen erforderlich.

Mit der im Folgenden dargestellten Auswertung der zentralen Klassenarbeit Deutsch im Schuljahrgang 6 werden den Lehrkräften Informationen gegeben, die es ihnen ermöglichen, den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler zu analysieren und einzuordnen. Die Ergebnisse können so bewertet und als Anregung für die Weiterarbeit in den Klassen bzw. im Deutschunterricht genutzt werden. Mit den Ergebnissen sowie den Hinweisen zur fachspezifischen Weiterarbeit sollen die Lehrkräfte und Fachschaften an den Schulen unterstützt werden, Schlussfolgerungen für eine gezielte Förderung von Schülerinnen und Schülern zu ziehen.

2 Darstellung der Ergebnisse im Überblick

Die Auswertung der zentralen Klassenarbeit Deutsch basiert auf landesweit erhobenen Daten von insgesamt 80 Gymnasien und Gesamtschulen. Darüber hinaus wurden verbale Rückmeldungen von 22 Schulen ausgewertet.

An dieser zentralen Leistungserhebung nahmen 7205 Schülerinnen und Schüler teil, von denen ca. 99,4 % die Anforderungen erfüllten; ca. 0,6 % der Schülerinnen und Schüler erreichten mit den Noten 5 und 6 Ergebnisse unterhalb des Anforderungsniveaus.

Der landesweite Notendurchschnitt der Klassenarbeit lag bei 2,55 und damit unter den gemeldeten Halbjahresleistungen (2,37).

Note	1	2	3	4	5	6
Halbjahresnote (Prozent) ²	9,7	49,8	34,2	5,8	0,4	0,0
Note ZKA (Prozent)	2,7	50,6	36,2	9,9	0,6	0,0

Tabelle 1: Prozentuale Verteilung der Halbjahresnoten sowie der Noten der zentralen Klassenarbeit

Im Vergleich zur letzten verbindlichen zentralen Klassenarbeit 2011 zeigt sich eine minimale Verbesserung (0,07), doch auch die durchschnittliche Halbjahresleistung fiel im Vergleich zu 2011 um 0,09 Notenpunkte besser aus.

Das Anspruchsniveau der zentralen Klassenarbeit wurde überwiegend als angemessen eingeschätzt, wobei jedoch die Menge und Vielfalt der Aufgaben insgesamt bei einigen Schülerinnen

² Fehlende Prozentsätze zu 100 % durch Rundung bedingt

und Schülern zu Zeitknappheit führte. Wertvolle Hinweise erreichten die Aufgabenkommission auch hinsichtlich der Vorgaben zur Bewertung.

Die Streuung der Ergebnisse der zentralen Klassenarbeit an den Schulen des Landes zeigt eine Abweichung von 1,6 Notenwerten. Die Hälfte aller teilnehmenden Schulen erreichte Notenmittelwerte zwischen 2,44 und 2,68.

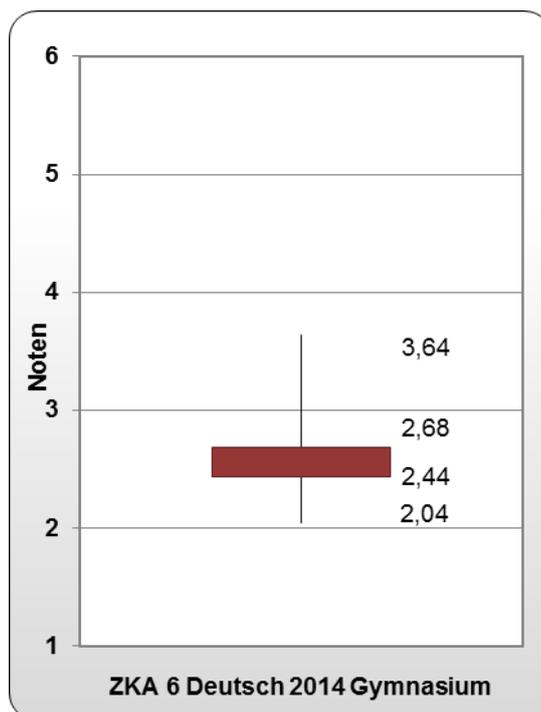


Abbildung 1: Streuung der Schuldurchschnitte

3 Ergebnisse unter verschiedenen Aspekten

3.1 Ergebnisse bezogen auf Einzelaufgaben

Im Folgenden soll berichtet werden, wie die Einzelaufgaben der zentralen Klassenarbeit bewältigt wurden.

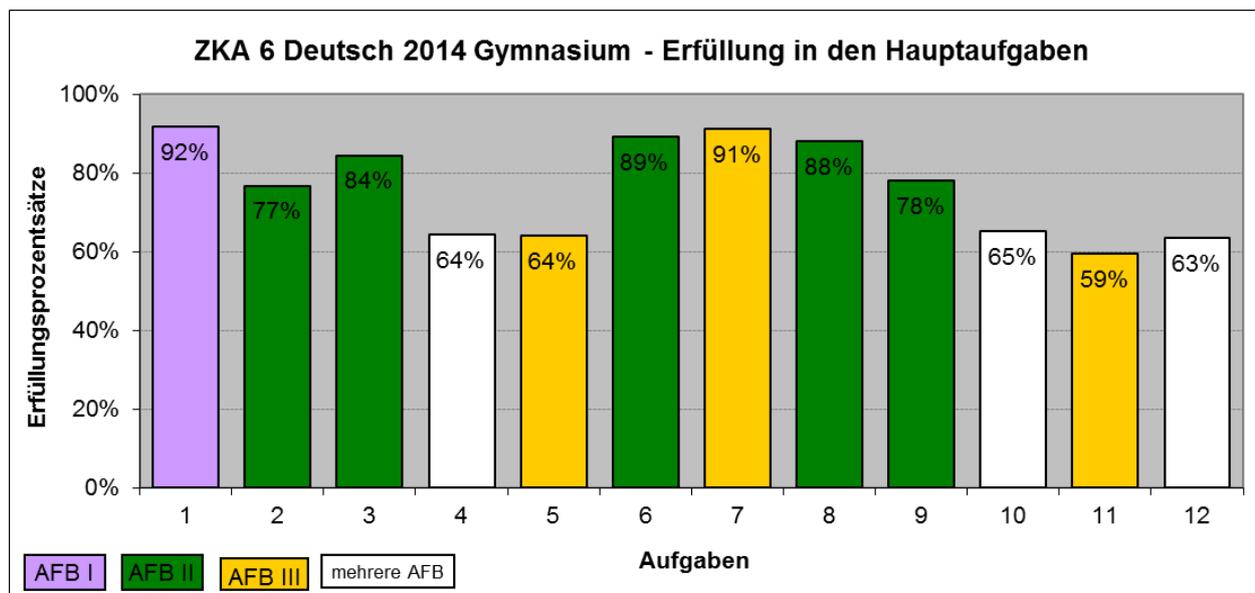


Abbildung 2: Erfüllungsprozentsätze in den Aufgaben

Der höchste durchschnittliche Erfüllungsprozentsatz (EFP) wurde in **Aufgabe 1** (92 %) erreicht. Hier musste die Textsorte des Basistextes bestimmt werden, was sprachliche und strukturelle Kenntnisse voraussetzt. Die Aufgabe wurde durch ihr geschlossenes Format jedoch vereinfacht.

Ein hoher Erfüllungsprozentsatz (91 %) wurde auch in **Aufgabe 7** erreicht. Diese Aufgabe prüft das Verständnis von Wortgruppen aus dem Text, die dort nicht explizit erklärt werden. Dabei müssen Bedeutungsbeziehungen hergestellt werden, die nur über detaillierte Kontextbezüge möglich sind.

Die einfachste der drei Teilaufgaben ist Aufgabe 7.3, da zwei Antwortelemente ausgeschlossen werden können, die nicht zur Stimmung des letzten Textteils passen. Diese Aufgabe wurde von nahezu allen Schülerinnen und Schülern gelöst.

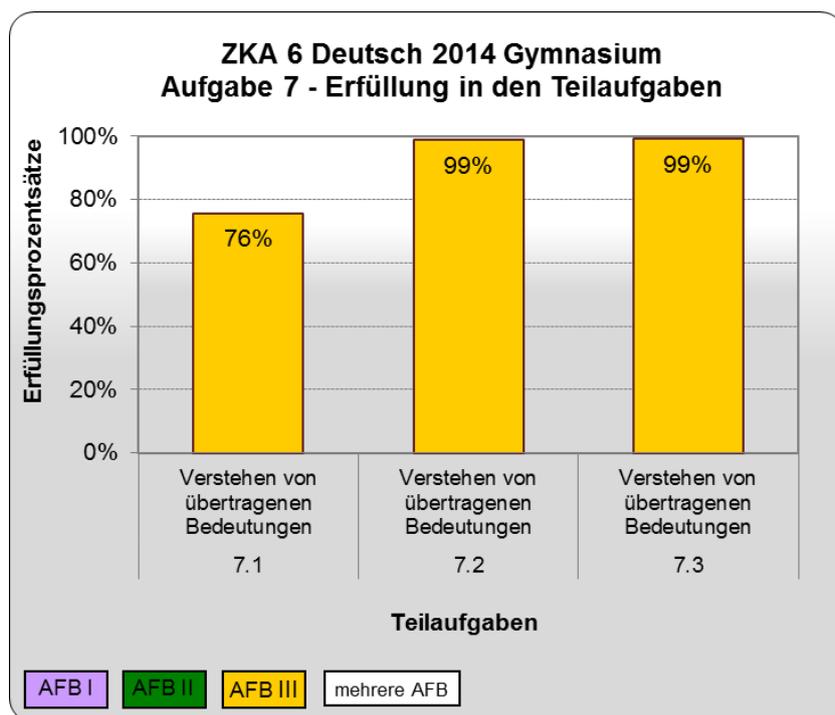


Abbildung 3: Erfüllungsprozentsätze in den Teilaufgaben von Aufgabe 7

Ebenso souverän wurde Teilaufgabe 7.2 bewältigt, obwohl hier die einfache Assoziation „warm“ – „heizen“ zur falschen Antwort geführt hätte, die zudem nicht im Widerspruch zum Text stand.

In Teilaufgabe 7.1 wurde ein geringerer Erfüllungswert erzielt. Hier musste die Bedeutung einer Kollokation erfasst werden, zu der es auch im Kontext keine direkte Hilfe gibt. Lediglich die Reihung *Feld bestellen – Wolle zupfen – Winterhaus bauen* orientiert darauf, dass es sich um einen Arbeitsprozess handelt. Dennoch lösten mehr als drei Viertel der Schülerinnen und Schüler auch diese Teilaufgabe richtig. Es könnte vermutet werden, dass der Ausdruck „ein Feld bestellen“ für viele von ihnen zum Wortschatz gehört.

Im Vergleich mit Aufgabe 7 wurde bei **Aufgabe 6**, in der vergleichsweise einfache Bedeutungsbeziehungen hergestellt werden müssen und das Wortmaterial im Text explizit in den entsprechenden Paarungen enthalten ist, mit 89 % ein ähnlicher Erfüllungsprozentsatz erreicht.

Auch in **Aufgabe 8** geht es um Bedeutungsbeziehungen. Das Wortmaterial ist teilweise dem Basistext entnommen und zu unterschiedlich schwierigen Feldern zusammengesetzt.

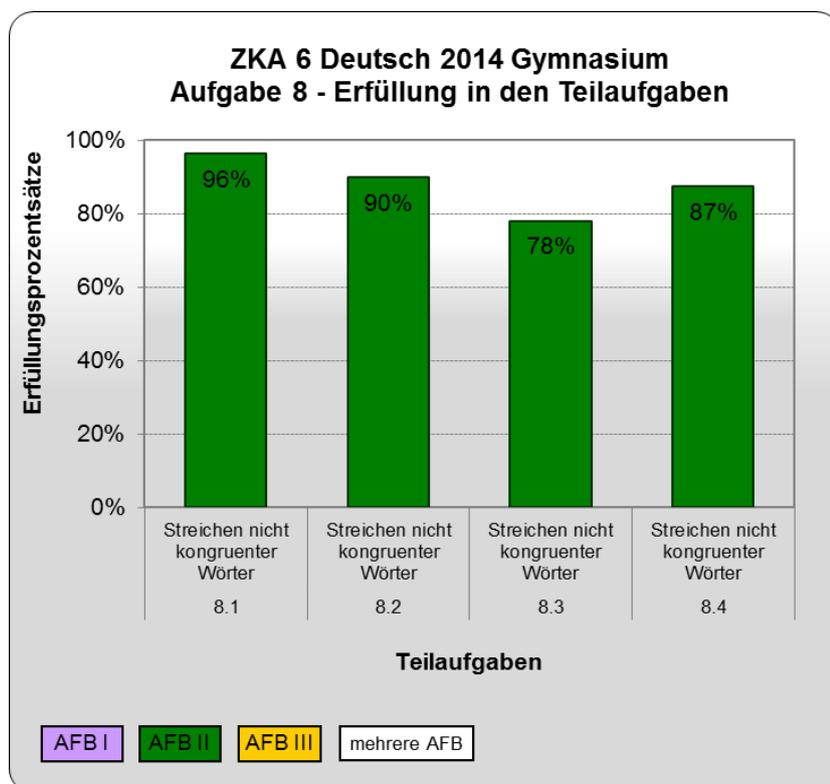


Abbildung 4: Erfüllungsprozentsätze in den Teilaufgaben von Aufgabe 8

Während die nicht kongruenten Wörter in den Teilaufgaben 8.1 und 8.4 relativ leicht zu identifizieren sind, erfordert die Teilaufgabe 8.2 genaues Arbeiten, da der Wortstamm „starr“ durchaus in das Feld der Kältebegriffe zu passen scheint. 90 % der Schülerinnen und Schüler lösten diese Aufgabe richtig. Größere Schwierigkeiten traten in Teilaufgabe 8.3 auf. Unter den Häufigkeitsangaben ist diejenige herauszufiltern, die für „selten“ steht. Auch das erfordert genaues Arbeiten. 22 % der Teilnehmenden scheiterten an dieser Teilaufgabe.

Über 80 % liegt auch der Erfüllungsprozentsatz in **Aufgabe 3**. Hier wird die Fähigkeit zum Beschreiben einzelner Textinhalte geprüft. Der Schwierigkeitsgrad steigt dabei an. In Teilaufgabe 3.1 reicht es aus, die zutreffende Textstelle zu identifizieren und zu paraphrasieren. Für Teilaufgabe 3.2 müssen mehrere Informationen aus einem Textabschnitt zusammengefasst werden. Die Antwort auf Teilaufgabe 3.3 ist aus dem Erzählertext und den Aussagen des Maulwurfs zu erschließen, da es keine explizite Textinformation dazu gibt.

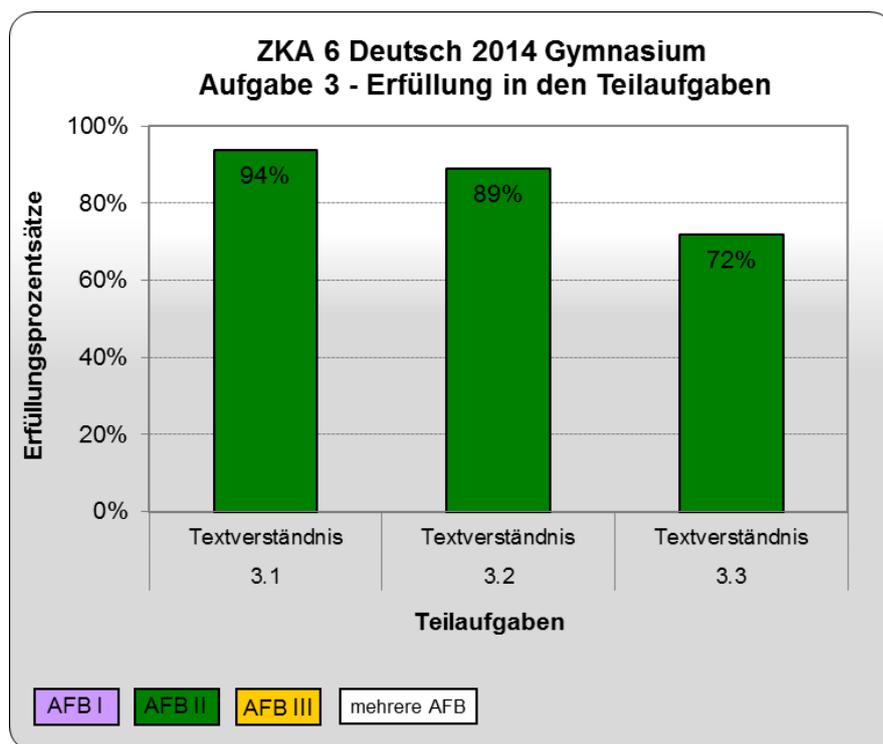


Abbildung 5: Erfüllungsprozentsätze in den Teilaufgaben von Aufgabe 3

Entsprechend dieser Aufgabenstruktur unterscheiden sich auch die Ergebnisse in den Teilaufgaben. 28 % der Schülerinnen und Schüler konnten die Verarbeitung der Textinformation in Teilaufgabe 3.3 noch nicht leisten.

Bei **Aufgabe 9** wurde ein EFP von 78 % erreicht. Wortbildungsmuster produktiv zu gebrauchen, war den Rückmeldungen aus den Fachschaften zufolge für viele Schülerinnen und Schüler problemlos möglich, zumal die Aufgabe einfaches Wortmaterial vorgab. Die Ursachen für Schwierigkeiten in dieser Aufgabe müssen nicht in mangelndem Regelwissen zur Wortbildung liegen, unter Umständen kann auch ein eingeschränkter Wortschatz die Lösung dieser Aufgabe behindern. Für die einzelnen Lerngruppen sollte untersucht werden, ob sich bei den falschen oder fehlenden Eintragungen Schwerpunkte in einer Wortart zeigen.

Aufgabe 2 (EFP 77 %) verlangt ein globales Textverständnis, setzt aber auch die genaue Beachtung der Aufgabenstellung voraus. Welchen Grund falsche Entscheidungen durch die Schülerinnen und Schüler in dieser Aufgabe haben, muss lerngruppenspezifisch untersucht werden.

Der Erfüllungsprozentsatz bei **Aufgabe 10** (65 %) für die Bestimmung von Wortarten, Satzgliedern und Satzgliedteilen entspricht in etwa dem der letzten verbindlichen zentralen Klassenarbeit von 2011 (66 %).

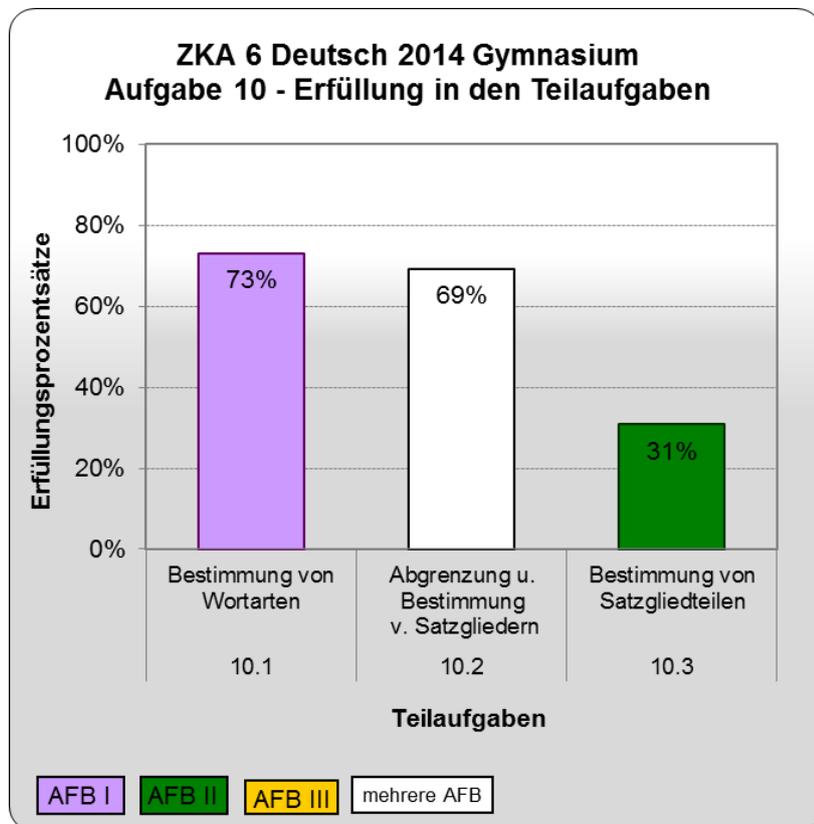


Abbildung 6: Erfüllungsprozentsätze in den Teilaufgaben von Aufgabe 10

Um 4 % geringer als 2011 fiel dabei die Bestimmung der Wortarten aus, um 4 % höher die Abgrenzung und Bestimmung der Satzglieder. Deutlich schlechter ist der Prozentsatz bei der Bestimmung der Attribute. Hier stellte das Erkennen des pronominalen Attributs eine große Schwierigkeit dar, da es nicht zu den schwerpunktmäßig vermittelten Attributformen gehört. Aber auch die Identifizierung bekannterer Formen (nachgestelltes Genitivattribut und adjektivisches Attribut) stellte eine Herausforderung dar.

Einen Erfüllungswert von 64 % erreichten die Schülerinnen und Schüler in **Aufgabe 4**, in der es um das Verständnis der Struktur der Textgrundlage ging. Schwerer als das Lokalisieren der Textinformationen fiel den Schülerinnen und Schülern hier – den Rückmeldungen der Schulen zufolge – der Umgang mit der halboffenen Aufgabenstellung. Der Begriff „Hilfsgesuch“ könnte die Bewältigung der Aufgabe erschwert haben.

Der gleiche Erfüllungswert (64 %) wurde in **Aufgabe 5** erreicht, der einzigen offenen Schreibaufgabe in der zentralen Klassenarbeit. Die Reaktionen aller drei Tiere, an die sich die Grille im

Text wendet, sollen eingeschätzt und diese Einschätzung in einem kohärenten Text auch begründet werden. Die Anforderung, kohärent zu schreiben, ist implizit mit jeder Textproduktion verbunden. Einige Mittel der Textkohäsion wie Rekurrenz oder Pro-Formen werden in der Regel automatisch verwendet. Konnektive, Substitutionen oder auch explizite Textverknüpfungen fallen ungeübten Schreibern oft noch schwer.

Ein Erfüllungsprozentsatz von 63 % wurde in **Aufgabe 12** erreicht. Hierbei wurde prozedurales und deklaratives Wissen zur grammatischen Kategorie der Kasus geprüft. Der richtige Gebrauch der Kasus fiel den Schülerinnen und Schülern dabei leichter als die Benennung. Zu berücksichtigen ist jedoch auch, dass es sich bei dieser Aufgabe um die letzte der zentralen Klassenarbeit handelte, die von einigen Schülerinnen und Schülern aus Zeitgründen nur noch oberflächlich bearbeitet werden konnte.

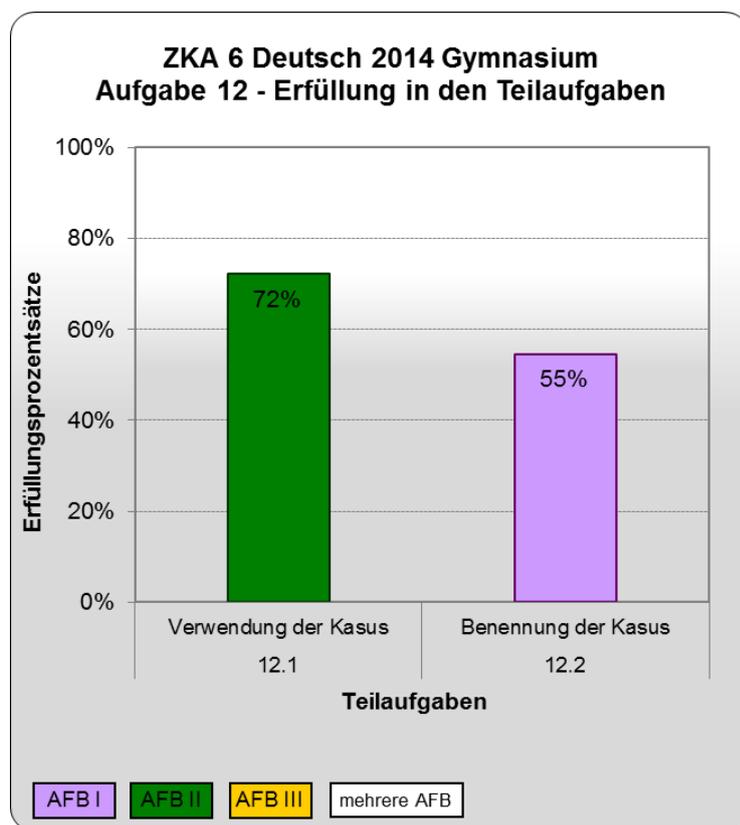


Abbildung 7: Erfüllungsprozentsätze in den Teilaufgaben von Aufgabe 12

Aufgabe 11 wurde mit einem landesweiten Erfüllungsprozentsatz von 59 % gelöst. Im Mittelpunkt der Aufgabe stehen die Genera verbi, die in Satzumformungen angewendet werden müssen. Die Aufgabe in diesem Jahr forderte im Gegensatz zur letzten verbindlichen zentralen Klassenarbeit 2011 die Beibehaltung der Tempusform, was die Schwierigkeit erhöhte. Das Ergebnis liegt um etwa 18 % unter dem im Jahr 2011.

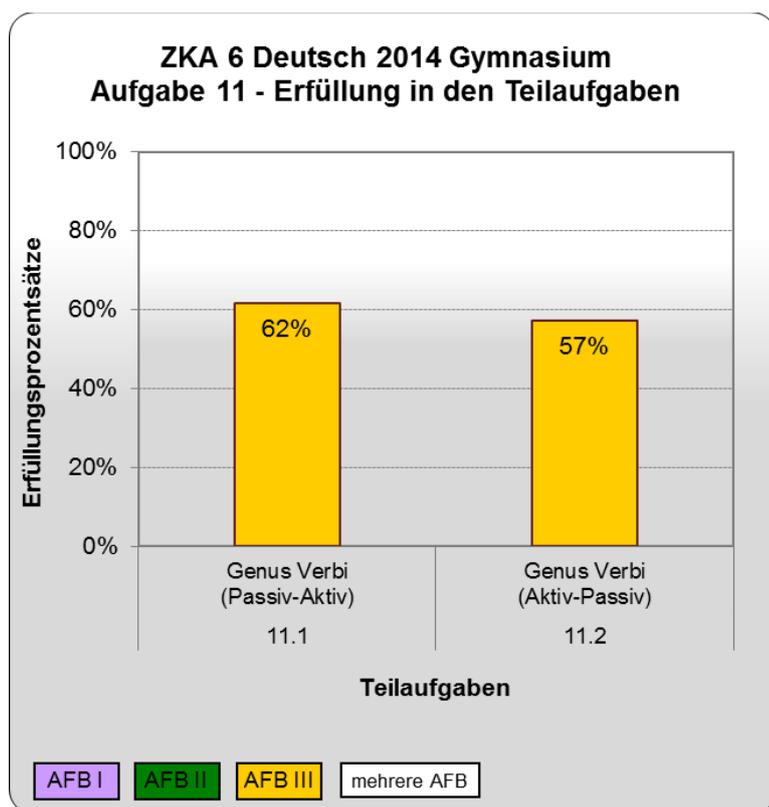


Abbildung 8: Erfüllungsprozentsätze in den Teilaufgaben von Aufgabe 11

Umgekehrt stellen sich jedoch die Ergebnisse der beiden Teilaufgaben dar. Während 2011 die Umwandlung vom Aktiv ins Passiv einen höheren Erfüllungswert erreichte, war es diesmal die Umwandlung vom Passiv ins Aktiv.

3.2 Ergebnisse bezogen auf Lernziele

Nicht alle Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zur Lösung der Aufgaben der zentralen Klassenarbeit erforderlich waren, lassen sich direkt und losgelöst prüfen. Oft verbinden die Aufgaben im Sinne eines integrativen Unterrichts Anforderungen aus mehreren Aufgabenbereichen. Dennoch wird hier ein Überblick über die Ergebnisse nach einzelnen Lernzielen versucht:

Aufgabenbereich	Aufgabe	Lernziel	Erfüllungsprozentsatz (Mittelwert)
Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch	6, 7, 8	<ul style="list-style-type: none"> Bedeutungsbeziehungen erfassen 	89
	9	<ul style="list-style-type: none"> wesentliche Elemente der Wortbildung erkennen und wichtigen Wortbildungsmustern entsprechend produktiv gebrauchen 	78
	10, 11, 12	<ul style="list-style-type: none"> in der Lage sein, mit Hilfe operativer Verfahren Formen grammatischer Mittel zu unterscheiden sowie über Sicherheit im Analysieren, Benennen und Bilden des Formensystems der Wortarten verfügen 	62
Umgang mit Texten	1	<ul style="list-style-type: none"> Inhalte und Strukturen von kontinuierlichen Sach- und Gebrauchstexten erfassen und sie von lyrischen, epischen sowie dramatischen Texten unterscheiden können 	92
	2, 3, 4, 5	<ul style="list-style-type: none"> Textinhalte und einfache Strukturen erfassen sowie beschreiben können 	72

Tabelle 2: Erfüllungsprozentsätze bezogen auf Lernziele

Die größten Schwierigkeiten hatten die Schülerinnen und Schüler im landesweiten Durchschnitt im Bereich der Grammatik. Das Ergebnis in diesem Bereich liegt um etwa 7 % unter denen von 2011, während sich die Gesamtergebnisse im Bereich der Wortbildung und der Bedeutungsbeziehungen sowie der vergleichbaren Aufgaben im Bereich *Umgang mit Texten* kaum von denen aus dem Jahr 2011 unterscheiden. Die Fehlerschwerpunkte im Bereich der Grammatikaufgaben können jedoch sehr unterschiedlich sein und müssen lerngruppenspezifisch bestimmt werden.

3.3 Ergebnisse bezogen auf Anforderungsbereiche

In Abbildung 9 werden die prozentualen Erfüllungsstände hinsichtlich der einzelnen Anforderungsbereiche zusammenfassend dargestellt.

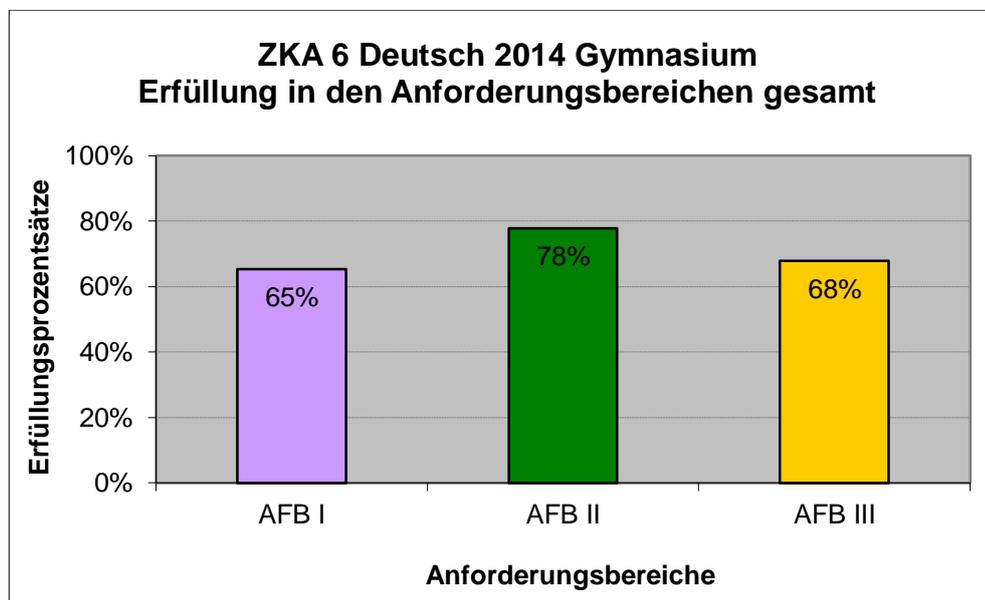


Abbildung 9: Erfüllungsprozentsätze nach Anforderungsbereichen

Die Ergebnisse im Bereich der Wissensreproduktion (AFB I) erreichten mit 65 % den geringsten Erfüllungsprozentsatz und liegen auch 16 Prozentpunkte unter dem Ergebnis von 2011. Schwächen traten vor allem an den Stellen auf, an denen grammatische Termini verwendet werden mussten. Zu berücksichtigen ist dabei, dass die zentrale Klassenarbeit keine unmittelbar im Unterricht bearbeitete Sequenz prüft.

Der Erfüllungsprozentsatz der Aufgaben, die dem Bereich Transfer/Reorganisation (AFB II) zuzuordnen sind, beträgt 78 % und entspricht damit dem Ergebnis der letzten zentralen Erfassung. Das eigenständige Problemlösen in Form der Schreibaufgabe und der Herstellung von Bedeutungsbeziehungen (AFB III) wurde mit einem EFP von 68 % bewältigt, das sind 9 % weniger als 2011.

4 Hinweise zur Weiterarbeit

Für die Analyse der Ergebnisse der zentralen Klassenarbeit in den Schulen wird folgendes Vorgehen empfohlen:

1. Erfassen und Einordnen der Ergebnisse der Lerngruppe/Schule anhand der Landesergebnisse,
2. Analyse und Diskussion in den Fachschaften; Vergleichen der Anforderungen und Aufgabenstellungen der zentralen Klassenarbeit mit den Schwerpunkten der Unterrichtsarbeit vor Ort,
3. Ableiten von Schlussfolgerungen für die inhaltliche und methodische Gestaltung des Deutschunterrichts in der Lerngruppe/Schule, spezieller Fördermaßnahmen sowie kurz- und langfristiger Maßnahmen zur Fortführung der Unterrichtsarbeit.

Im Folgenden sind einige Anregungen zur Weiterarbeit an ausgewählten Kompetenzen zusammengefasst:

1. Übungen zur Satzglied- und Wortartenbestimmung sowie zur Satzbildung

Sicherheit in der Satzgliedbestimmung erfordert einen kontinuierlichen Übungsprozess, der über einen langen Zeitraum hinweg immer wieder aufgefrischt werden muss. Motivierend kann dabei die Untersuchung von Sprachvarietäten wirken, die Kinder und Jugendliche in ihren Mediengewohnheiten oder in ihren Subkulturen nutzen. Sie sind geprägt von einem kreativen Umgang mit Sprache, der meist sehr sparsam ist. Die Übersetzung in die Hochsprache, die Untersuchung, welche Satzglieder eingespart werden und welche zur Verständigung unverzichtbar sind, welchen Wortarten die Neuschöpfungen zuzuordnen sind o. Ä., wiederholt und festigt die grammatischen Kategorien. Wichtig ist, dass ein sensibler Umgang mit dem Sprachmaterial der Schülerinnen und Schüler erfolgt. Abwertungen oder Appelle zur Verwendung der Hochsprache wirken in diesem Zusammenhang demotivierend.

Darüber hinaus sollten grammatische Phänomene auch weiterhin begleitender Unterrichtsgegenstand im Umgang mit literarischen und Sachtexten sein. So kann spielerisch mit Textverfremdungen gearbeitet werden, indem stufenweise einzelne Umgestaltungsprozesse vollzogen werden (z. B. alle Pronomen durch Substantive ersetzen, alle Adverbiale streichen, im 3. Satz ein präpositionales Objekt einfügen, ...)

2. Übungen zur Textkohärenz

Sprachliche Mittel zur Sicherung des Textzusammenhanges können in jedem Text durch Unterstreichungen und das Eintragen von Bezugspfeilen visualisiert werden. Differenziert können dabei Synonyme bzw. Ober- oder Unterbegriffe, Ersatzformen wie Pronomen oder Adverbien, explizite Textverweise in Sachtexten sowie Konjunktionen oder Pronominaladverbien gesucht werden, die den Textzusammenhang verdeutlichen. Auch ein induktives Vorgehen ist möglich, indem Ersatzformen für einen bestimmten zentralen Begriff des Textes gesucht werden sollen. Damit können auch Metonymien oder Metaphern herausgefiltert werden.

Befunde aus solchen Textuntersuchungen sollten zur Überarbeitung der eigenen Textproduktionen genutzt werden.

Kleine Übungen zur Verflechtung weniger Einzelsätze bilden eine Zwischenstufe zur Verwendung von Mitteln der Textkohäsion.